

Abb. 84. Chase, William. **Porträt des Malers Mastaglio.**

Bericht über die Tätigkeit des Museums-Vereins im Jahre 1914

von Museumsdirektor Dr. H. SCHWEITZER.



Durch den Ausbruch des Krieges hatte, wie alle idealen Unternehmungen, auch der Museumsverein sehr zu leiden. Die Veranstaltung wechselnder Monatsausstellungen moderner Gemälde und Plastiken konnte nicht mehr fortgesetzt werden. Die Monatsausstellungen von Januar bis August darf man jedoch als sehr interessant und vielseitig bezeichnen.

Die Gemäldeausstellung im Monat Januar brachte zwei große Kollektionen, die durch die Verschiedenartigkeit der künstlerischen Auffassung einen bemerkenswerten Gegensatz bildeten. In *Emil Zoir* lernten wir die originale Kraft des modernen ausländischen Künstlers, des Malers der nordischen Landschaft kennen. Ihm kommt es vor allem auf den geistigen Gehalt seiner Bilder an, dem er durch das Zusammenwirken bestimmter, immer wiederkehrender Farben den stärksten Ausdruck zu verleihen sucht. Ganz anders waren dagegen die Landschaften, Stilleben und Porträts der „*Vereinigung Düsseldorfer Künstlerinnen*“, technisch reife, flüssige Studien, die von guter Naturbeobachtung zeugten, aber ohne irgend-



Abb. 85. Spitzweg, Karl. **Picknick im Walde.**

welche Probleme, eine heitere, leichte Kunst gegenüber dem schwermütigen Ernst des Ausdrucks und den fast schwerfälligen Kompositionen des Schweden.

Das *Porträt* stand im Vordergrund des Interesses bei der Februarausstellung durch zahlreiche Gemälde des bekannten Düsseldorfer Porträtmalers Prof. *Walter Petersen*. Die ausgesprochene Weichheit der Umriss- und Modellierung, die er besonders durch die von ihm beliebte Pastelltechnik erreicht, macht ihn zum Maler der vornehmen Salons. Grundverschieden waren dagegen die Gemälde von Professor *Th. Schindler* in Weimar, der seine Typen meist aus dem Arbeitervolke nimmt und durch Beschränkung auf wenige, aber um so intensivere Kontrastfarben eine starke Bildwirkung erzielt. In *E. Harrison-Compton* (München) begegnete uns wieder der ausgezeichnete Hochgebirgsmaler, der seine Wirkung der geschickten Auswahl seiner Motive bei einer sorgfältigen Technik und frischen, lebendigen Farben verdankt.

Die *Plastik* gab der Ausstellung im Monat März das Gepräge. Der bisher in Paris lebende, leider jetzt in England als Kriegsgefangener zurückgehaltene Bildhauer *Josef Hinterseher-Hösch* trat mit einer Kollektion von 24 plastischen Werken in Marmor und Bronze, welche seine bedeutendsten bisherigen Arbeiten umfaßte, erstmals hier vor die Aachener Öffentlichkeit. Hintersehers Kunst ist von klassischer Abgeklärtheit der Form und von anmutigem Rythmus der Linienführung. Die Ausstellung hatte hier auch einen großen äußeren Erfolg, da zwei Hauptwerke angekauft wurden: die stimmungsvolle Gruppe „Wald-idyll“, für welche der Künstler s. Z. den Rompreis erhielt, von der Stadt Aachen aus den Mitteln der Adele Cockerillstiftung und das Marmorgrabmal „die Trauer“ von privater Seite. Dieses ebenfalls mit einer goldenen Medaille ausgezeichnete Kunstwerk bildet jetzt einen sehenswerten Schmuck des evangelischen Friedhofs an der Vaalserstraße.

Außerdem hatte die „*Bergische Kunstgenossenschaft*“ eine größere Auswahl ihrer Arbeiten, Gemälde, Plastiken und kunstgewerbliche Gegenstände, zur Ausstellung gesandt, die ein gutes Durchschnittsbild von dem Können und Wollen dieser Vereinigung boten, welcher die Künstler: *C. Schlotke* (Barmen), *E. Hartman* (Paris), *Jul. Meerwagen* (Elberfeld), *Anna von Ragué* (Barmen), *Martha Jäger* (Elberfeld), *Eduard Dollerschell* (Paris), *E. Früchte-Rau* (Barmen), *M. Bernuth* (Elberfeld), *R. Ritter* (Elberfeld), *Berta Weimann* (Berlin) angehören. Eine besondere Hervorhebung verdienen die vom künstlerischen und technischen Standpunkte gleich bedeutenden Ansichten von Landhäusern von dem Architekten *L. Conradi* und dem Regierungs-Baumeister *C. Conradi* (Barmen). Die graphische Abteilung enthielt hervorragende Federzeichnungen von *R. Hinderer* (Elberfeld) und sehr fein durchgeführte Zeichnungen und Radierungen von *O. Besenthal* und *J. Bayer* (Elberfeld).

Ein großes Interesse konnte im Monat April die *Wanderausstellung der Dresdener Kunstgenossenschaft* beanspruchen, deren Werke in Malerei, Graphik und Plastik auf einer staunenswerten Höhe standen. Zu der mehr realistischen Gruppe auf dem Gebiet der Landschaft gehörten die Gemälde von *Siegfried Mackowsky*, *Bernhard Untermhaus*, *Edmund Körner*, *Clementine Hahn*, *Georg Gelbke* und besonders Professor *Max Frey*, der zu den besten Landschaftlern zählt und mit zwei Gemälden von hoher Qualität vertreten war. Einige der Dresdener Künstler waren mit Erfolg bemüht, die Natur in stilisiert-dekorativer Malerei wiederzugeben. Unter diesen ragten besonders die Werke von *Elisabeth Andrae*, *Franz Kunz*, *Max Noetzold* und Professor *Hans Unger* hervor. Die plastischen Arbeiten der Dresdener waren dagegen von verschiedener Qualität, da sie zumeist trotz virtuoser Behandlung den großen Zug und die monumentale Auffassung vermissen ließen.

Außerdem hatten in diesem Monat *A. Holler* (Eupen-Karlsruhe) und *H. Giebel* (Marburg) größere Kollektionen Gemälde gesandt, die ein tüchtiges, vielseitiges Können und bei ersterem große Fortschritte zeigten.

Wie seit Jahren kam auch dieses Mal die ältere Kunst zu Wort, und zwar im Monat Mai durch Ausstellung einer Sammlung *älterer Düsseldorfer Maler*, die einen guten Überblick über die Düsseldorfer Kunst um die Mitte und zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab und Werke von: *A. von Wille*, *Ernst Deger*, *Chr. Ludwig Bokelmann*, *Adolf Seel*, *Ernst te Peerdt*, *Ed. von Gebhard*, *Chr. Kröner* und *Hans Frederik Gude* enthielt.

Die moderne Malerei war gleichzeitig vertreten durch zwei Sonderkollektionen des bekannten Schwarzwaldmalers *Hermann Dischler* (Hinterzarten) und der tüchtigen Blumen- und Porträtmalerin *Hilde Weigelt-Middeldorpf* (Charlottenburg), die beide von früheren Ausstellungen her bekannt sind. Der Aachener Künstler *P. Bücken* steuerte fünf seiner liebevoll gemalten Ölgemälde von hohem Stimmungsgehalt bei, die teilweise in den Motiven und in der Technik der älteren Düsseldorfer Kunst verwandt waren.

Das Hauptinteresse der Juni-Ausstellung beanspruchte mit einer größeren Anzahl von Gemälden der Düsseldorfer Künstler *W. Schmurr* (Oberkassel), der neuerdings die Bildnismalerei bevorzugt. Seinen Gestalten eignet Großzügigkeit der Auffassung und erstaunliche Treffsicherheit. Gegenüber diesen Werken ausgereiften Könnens stand die von dem *Düsseldorfer Zeichenlehrerseminar* gesandte Kollektion zurück, obwohl es auch hier nicht an talentvollen Werken fehlte. Unter den graphischen Arbeiten ragten die Original-Holzschnitte von *Daniel Staschus* (München) hervor. *Rudolf Kaesbach* (Berlin) vervollständigte die Ausstellung durch zwei seiner kleinen Bronzen.



Abb. 86. Hagemeister, Carl. Ansicht von Olevano.

Im Juli machte der durch seine Farbenholzschnitte mit Tierbildern beliebte Professor *Walter Klemm* (Weimar) durch eine Sonderkollektion mit der neuesten Phase seiner Entwicklung bekannt, die einem starken Realismus huldigt. In ganz anderer Richtung vertrat *August Deusser*, der wohl markanteste Vertreter des Impressionismus in Düsseldorf, seine Eigenart. Außerordentlich frisch und lebendig wirkten seine Reiterkämpfe und die kecken Aquarellstudien von Kürassieren und Ulanen. Von dem in Aachen durch Ausstellungen mehrfach bekannten Zügelschüler *Willy Tiedjen* (München) waren vortreffliche Tierbilder zu sehen. *Heinrich Rauh* (Saarbrücken) zeigte gute Beispiele seines Spezialgebietes, der Blumen- und Früchtemalerei.

Die Plastik kam durch zwei Gipsfiguren unseres einheimischen Bildhauers *L. Piedboeuf* zur Geltung, während in der graphischen Abteilung zahlreiche Schwarz-Weiß-Zeichnungen englischer Graphiker zu sehen waren.

Die August-Ausstellung sollte uns mit dem bisherigen Lebenswerk eines Großen im Reiche der Kunst vertraut machen, des Professors *Albin Egger-Lienz*. Der Krieg ließ leider diese eigenartigen, monumental aufgefaßten Werke nicht mehr zur Wirkung kommen. Nur sein „letztes Aufgebot von anno neun“, das Symbol der Tiroler Freiheitskriege, war eine erschütternde Mahnung für jeden, der das Bild in den ersten Augusttagen sah. Im Frühling 1909, als über Wien die schwere Stimmung des Krieges lag, wurde es im Künstler-

haus zum ersten Mal der Öffentlichkeit gezeigt und dieses Jahr, als die Millionenheere durch Aachen zogen, war es hier ein Wahrzeichen dieser schweren Zeit.

Mit dem Ausbruch des Krieges wurde die Ausstellungsmöglichkeit jäh unterbrochen, mußten doch in den ersten Wochen der Kriegsgefahr sogar die Museen geschlossen bleiben. Als sie Mitte September wieder zugänglich gemacht wurden, war an wechselnde Ausstellungen moderner Kunst hier in der Nordwestecke des Vaterlandes noch lange nicht zu denken, da vor allem keine Garantie für rechtzeitigen Weiterversand übernommen werden konnte. Es wurden daher aus den Beständen des Museums selbst, besonders des Kupferstichkabinetts, den Besuchern kleine Sonderausstellungen geboten, von denen die erste im Dezember den „Krieg in der bildenden Kunst“ behandelte. Ein kurzer historischer Überblick über die Entwicklung des Kriegswesens vom Altertum bis in die Jetztzeit war das Thema dieser Ausstellung. Namentlich wurde durch Wiedergabe zahlreicher Gemälde von hervorragenden Künstlern an die glorreichsten Taten in der vaterländischen Geschichte erinnert, an die Kämpfe Friedrich des Großen, an die Freiheitskriege und an den Krieg 1870/71. Natürlich waren auch zahlreiche Darstellungen des Kaisers und seiner siegreichen Heerführer in der Ausstellung zu sehen.

Im Ganzen wurden im Jahre 1914 vom Museumsverein ausgestellt:

Ölgemälde, Aquarelle, Pastelle und Handzeichnungen	715
Plastische Arbeiten	85
Graphische Werke (Radierungen, Lithographien, Algraphien und Holzschnitte) .	496
	1296

also insgesamt Kunstgegenstände

Die Mitgliederzahl betrug 507 mit 181 Familienkarten.

Von den 12286 Besuchern waren 1651 Mitglieder des Museumsvereins.

Wir wollen hoffen, daß trotz der schweren Zeit die bisherigen Mitglieder dem Museumsvereine treu bleiben, damit der Verein nach dem siegreichen Ausgange des Krieges wieder in umfassender Weise seinen Aufgaben nachkommen kann.

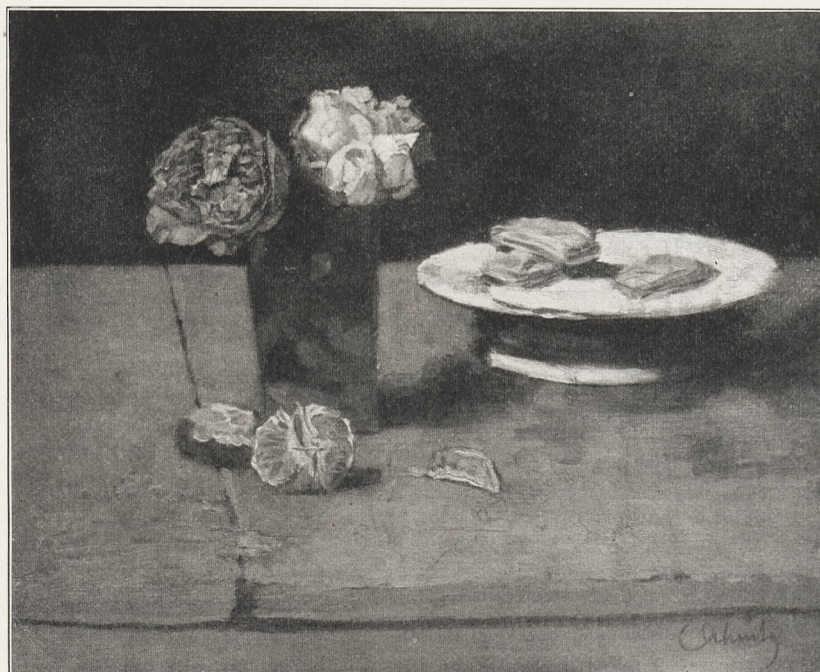


Abb. 87. Schuch, Karl. **Stilleben mit Rosen.**